

Sozialraumkonferenz Marienberg-Olbernhau

im Rahmen der Analyse und Evaluation zur Kinder- und Jugendhilfe der §§ 11, 12, 13, 13a, 14, 16 und 28 SGB VIII für den Erzgebirgskreis 2025-26

Zusammenfassung der Veranstaltung

31.03.2026, 09:00 bis 12:30 Uhr –

Jugend- und Kulturzentrum „Theater Variabel“ (Großer Saal), Markt 5, 09526 Olbernhau

Hintergrund und Ablauf

Die Primärerhebung zum Auftrag einer Analyse und Evaluation der Kinder- und Jugendarbeit des Erzgebirgskreises hat sich zum Ziel gesetzt, mit möglichst allen Akteur*innen des Arbeitsfelds zu sprechen. Während mit Politik, Verwaltung und den Zielgruppen Interviews bzw. Fokusgruppengespräche durchgeführt wurden, sind für die Einholung der Perspektive der Fachkräfte, Träger und Schulen sogenannte Sozialraumkonferenzen konzipiert worden. Sie hatten das Ziel, die Vielzahl an Personen extensiv zu Wort kommen zu lassen und Gespräche zu spezifischen Themengebieten des Auftrags zu ermöglichen. Für jede Planungsregion hat eine solche Veranstaltung stattgefunden.

Die Konferenzen für **Annaberg**¹, **Marienberg-Olbernhau**, **Stollberg** und **Aue** hatten folgenden inhaltlichen Ablauf:

Willkommen mit Erklärung des Ablaufs	
Gruppeninterviews (getrennt): Trägervertreter*innen & Schulleiter*innen – <i>wenn anwesend</i> ²	Mindmaps (selbständig): Bedürfnisse der Zielgruppen & Wünsche/Anmerkungen zur Befragung junger Menschen Themenplakat (moderiert): Beteiligung der Zielgruppen
Themenplakate (moderiert): Angebotsstruktur, Ehren- und Hauptamt, Planung der Kinder- und Jugendarbeit	
Themenplakate (moderiert): Angebotsstruktur, Vernetzung und Kooperation, Überregionale Angebotsstruktur	
Abschluss mit Ausblick und Abschlusskarten	

Die Teilnehmer*innen konnten frei wählen, zu welchen Themen sie sprechen wollten. Ein Wechsel des Themas innerhalb einer Themenrunde mit den Themenplakaten war nicht

¹ Die Vertreter*innen der überregionalen Angebote (vorwiegend Kompetenzstellen) wurden gebeten, sich prioritär zur Konferenz für die Planungsregion Annaberg anzumelden, damit mit ihnen konzentriert über die überregionale Angebotsstruktur gesprochen werden kann.

² Interviews mit Trägervertreter*innen fanden in den Regionen Annaberg, Marienberg-Olbernhau und Aue statt. Mit Schulleiter*innen fanden Interviews in Annaberg und Marienberg-Olbernhau statt.

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Marienberg-Olbernhau**

vorgesehen. In einer aufgestellten Urne konnten die Teilnehmer*innen jederzeit anonyme Anmerkungen machen.

In den Planungsregionen **Zschopau** und **Schwarzenberg** waren die Zahlen der Teilnehmer*innen geringer, sodass der geplante Ablauf angepasst wurde. In Zschopau fand die gesamte Veranstaltung als ein längeres Gruppengespräch statt. In Schwarzenberg wurden die Teilnehmer*innen zu Beginn in zwei Gruppen aufgeteilt, um weitgehend selbständig die Bedürfnisse der jungen Menschen bzw. Sorgeberechtigten zu erarbeiten. Danach fand ein gemeinsames Gruppengespräch statt.

Dokumentiert wurden die Sozialraumkonferenzen durch Tonaufnahmen (Interviews), handschriftliche Notizen bzw. Protokolle der Gespräche durch die Mitarbeiter*innen von ORBIT sowie die Verschriftlichungen auf den eingesetzten Plakaten und Karten durch die Teilnehmer*innen.

In Olbernhau waren insgesamt 27 Teilnehmer*innen anwesend.

**ORBIT bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmer*innen für die Anwesenheit,
die offenen Gespräche und engagierten Beiträge!**

Alle im folgenden getätigten Aussagen stammen von den Beiträgen der Teilnehmer*innen bzw. der Dokumentation ihrer Aussagen. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Im Rahmen dieser Zusammenfassung findet keine inhaltliche Auswertung durch ORBIT statt.

Inhalte

Interviews mit Trägervertreter*innen und Schulleiter*innen

*Trägervertreter*innen*

Im Interview lag der Fokus auf Fallentwicklung, Personal- und Finanzierungsfragen sowie auf strukturellen Herausforderungen und Kooperationsprozessen im Sozialraum:

- Die Trägerstruktur wird insgesamt als stabil beschrieben, gleichzeitig steigen Fallzahlen und Fallkomplexität, besonders in ambulanten Hilfen und der Erziehungsberatung. Prävention und Beratung werden als wichtige Bausteine gesehen, um Hilfen zur Erziehung zu entlasten.
- Fachkräftemangel, Fluktuation und unsichere Finanzierung erschweren die Stabilität der Angebote. Attraktive Arbeitsbedingungen (z. B. flexible Arbeitszeiten, Teilzeitoptionen) und kontinuierliche Fortbildungen werden als zentral für Fachkräftebindung und -qualität benannt.
- Verwaltungs- und Buchhaltungsaufgaben sind häufig unterfinanziert; zusätzliche Aufgaben wie Teilnahme an Veranstaltungen oder Sozialraumkonferenzen sind oft nicht abgedeckt. Auch Miet- und Verwaltungskosten werden nicht immer ausreichend berücksichtigt.
- Träger wünschen eine frühzeitige Einbindung bei Änderungen von Rahmenbedingungen oder Konzepten. Einbindung erfolgt zwar punktuell, aber nicht flächendeckend.

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Marienberg-Olbernhau**

- Die Kooperation zwischen Trägern ist unterschiedlich: Übergaben funktionieren teils gut, teils bestehen noch Bedarfe an fachlichem Austausch. Innerhalb eines Trägers gelingt Zusammenarbeit oft reibungsloser.
- Kinderschutzkonzepte werden als wichtig betont und sollen praxisnah sein; ihre Entwicklung braucht Zeit und bedeutet eine Mehraufgabe für die Träger, schreitet aber voran.

*Schulleiter*innen*

In diesem Interview lag der Fokus auf veränderten Lebenslagen von Schüler*innen, der Bedeutung der Schulsozialarbeit sowie auf Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Eltern und der Jugendhilfe:

- Die Schulleitungen berichten, dass Medienkonsum und digitale Reize die Lebenswelt vieler Schüler*innen stark prägen. Einige Elternhäuser seien aus ihrer Sicht weniger in der Lage, dies zu begleiten, Schulen versuchen mit Aufklärung und unterstützenden Angeboten gegenzusteuern.
- Beobachtet werden zunehmende Unsicherheiten und Ängste bei Schüler*innen, auch im Zusammenhang mit Leistungsdruck. Die Corona-Pandemie wird als möglicher Auslöser oder Verstärker genannt.
- Schulsozialarbeit wird als unverzichtbar beschrieben: Schulsozialarbeiter*innen begleiten aus Sicht der Schulleitungen zunehmend komplexe Einzelfälle und benötigen dafür Zeit und Kontinuität. Kritisiert wurden die Zuteilungskriterien, insbesondere an Gymnasien. Wichtig ist eine klare Ausrichtung auf präventive Arbeit und eine verlässliche Präsenz im Schulalltag.
- Die Zusammenarbeit mit Eltern gestaltet sich nach Einschätzung der Schulleitungen herausfordernd: Schüler*innen sprechen weniger über familiäre Situationen, Eltern seien schwer erreichbar, besonders bei geflüchteten Familien. Es fehlen niedrigschwellige Elternangebote und Anlaufpunkte an Schulen.
- Wenn Schule und Schulsozialarbeit keinen Zugang mehr zu Kindern und Jugendlichen haben, wünschen sich Schulleitungen schnellere Anschlussmöglichkeiten, bspw. durch das Jugendamt.
- Schulverweigerung bleibt ein Thema: Angebote des Jugendamts würden aus Sicht der Schulleitungen nicht immer greifen, gewünscht werden klarere und konsequentere Abläufe, auch wenn Schüler*innen formal abgemeldet werden.
- Externe Projekte und Angebote werden grundsätzlich geschätzt, jedoch wünschen sich Schulleitungen mehr Nachhaltigkeit und eine kontinuierliche Verankerung über das Schuljahr hinweg, statt punktueller Einzelmaßnahmen.

Bedürfnisse und Beteiligung der Zielgruppen

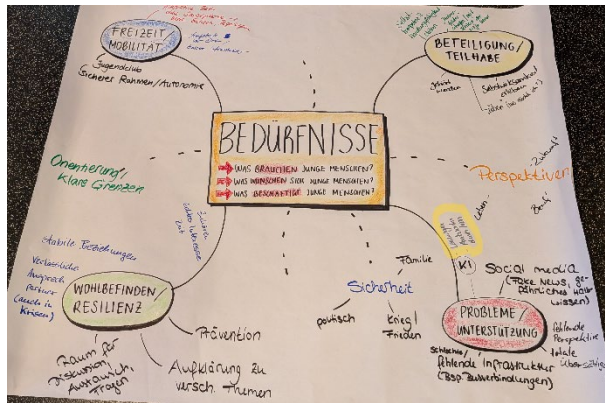
Bedürfnisse junger Menschen

In Betrachtung der Bedürfnisse junger Menschen haben die Fachkräfte den Fokus auf Freizeitgestaltung, Beteiligung, Orientierung und verlässliche Unterstützung gelegt:

- Junge Menschen benötigen Freizeitangebote vor Ort, sichere Räume wie Jugendklubs und eine bessere Mobilität, um Angebote überhaupt nutzen zu können.

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Marienberg-Olbernhau**



- Für Beteiligung braucht es nach Einschätzung der Fachkräfte Räume zum Ausprobieren sowie Möglichkeiten, eigene Interessen zu entdecken und gehört zu werden. Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit sind dafür zentral.
- Der Umgang mit Social Media wird von Fachkräften als Herausforderung beschrieben, da viele junge Menschen Schwierigkeiten haben, Inhalte einzuordnen.
- Für ihr Wohlbefinden sind stabile Beziehungen, verlässliche Ansprechpersonen und Zeit für Gespräche zentral. Prävention, Aufklärung und offene Räume für Austausch werden als wichtige Bausteine beschrieben.
- Darüber hinaus spielen Sicherheits- und Zukunftsfragen eine Rolle, etwa politische Entwicklungen, familiäre Belastungen oder berufliche Orientierung. Junge Menschen benötigen Unterstützung, um mit Unsicherheiten umzugehen und klare Orientierung zu finden.

Bedürfnisse von Eltern/Sorgeberechtigten

In der Beschäftigung mit den Bedürfnissen der Eltern/Sorgeberechtigten lag der Fokus der Fachkräfte auf Entlastung, Orientierung und alltagsnaher Unterstützung:

- Fachkräfte berichten, dass Eltern mehr Angebote vor Ort, bessere Mobilität und bezahlbare Freizeit- und Ferienangebote benötigen. Genannt wurden auch kindbezogene Fahrdienste und generationenübergreifende Tandemangebote.
- Eltern wünschen sich nach Einschätzung der Fachkräfte klare Rahmenbedingungen, in denen ihre Anliegen gehört werden.
- Eltern stoßen im Alltag häufig auf bürokratische Hürden und Schwierigkeiten bei Anträgen. Sie benötigen gut erreichbare Beratung vor Ort sowie verständliche Informationen, z. B. zur Mediennutzung.
- Fachkräfte berichten, dass Eltern Entlastung, Zeit und verlässliche Ansprechpersonen brauchen; Wertschätzung und ernst genommen zu werden sind dabei zentrale Faktoren.
- Zudem prägen gesellschaftliche Veränderungen und Unsicherheiten die Lebenslagen von Familien. Eltern wünschen sich laut Fachkräften Austausch und fachliche Begleitung, um mit diesen Entwicklungen umgehen zu können.

Beteiligung der Zielgruppen

Im Austausch mit den Fachkräften der Region wurden verschiedene Erfahrungen und Einschätzungen zur Beteiligung junger Menschen gesammelt, sowohl zu bestehenden Möglichkeiten als auch zu förderlichen Bedingungen und Ideen für neue Formate:

- Erfolgreiche Beteiligung gelingt vor allem innerhalb bestehender Strukturen, etwa in laufenden Projekten, Jugendgruppen oder spezifischen Formaten wie Jugenddiscos.
- Als zentrale Gelingensbedingungen werden verlässliche Strukturen, persönliche Kontakte zu Fachkräften und Peers sowie eine Bezugnahme auf die eigene Lebenswelt genannt.

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Marienberg-Olbernhau**

Wichtig seien zudem geschützte Räume, Sicherheit, überschaubare Umsetzungszeiträume und kleine Anreize.

- Es wird betont, dass Beteiligung leichter fällt, wenn sie begleitet wird und wenn Fachkräfte bereit sind, Verantwortung abzugeben. Auch Wertschätzung durch die Kommune, etwa durch kleine finanzielle Rahmen oder Unterstützung, wird als hilfreich beschrieben.
- Als mögliche Formate wurden Jugendideenwerkstätten, Jugendstammtische oder ein Jugendstadtrat genannt, um Beteiligung sichtbarer und kontinuierlicher in der Region zu verankern.

Themenrunden

Angebotsstruktur

In den Runden zur Angebotsstruktur in der Region wurden vor allem strukturelle Herausforderungen, Angebotslücken und Entwicklungsbedarfe benannt:

- Präventive Angebote alleine reichen nicht aus, gewünscht werden sich verlässliche Interventionsmöglichkeiten, insbesondere bei Themen wie Schuldistanz, Sucht in Familien oder fehlender Lebenspraxis junger Erwachsener.
- Die Mobilität wurde als zentrales Hindernis beschrieben: Eingeschränkte Verbindungen, begrenzte Kapazitäten und hohe Kosten erschweren Teilhabe und die Umsetzung von Projekten.
- Fachkräfte berichten, dass Eltern Unterstützung nicht immer sofort annehmen; zugleich fehlen niedrigschwellige familienbezogene Angebote über die frühen Hilfen hinaus.
- Fachkräfte sehen Bedarf an Elternbildung, Orientierung und Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien.
- Herausforderungen bestehen bei selbstverwalteten Jugendräumen sowie bei Themen wie Jugendschutz oder Drogenkonsum im öffentlichen Raum. Frühere aufsuchende Angebote existieren teilweise nicht mehr.
- Die vorhandenen Beratungs- und Unterstützungsstrukturen werden als kapazitiv begrenzt beschrieben, insbesondere in der Erziehungs- und Familienberatung. Schulsozialarbeit spielt eine wichtige Rolle, ist jedoch teilweise befristet und dadurch weniger stabil.



Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Marienberg-Olbernhau**

- [illegible]

In der Themenrunde zur überregionalen Angebotsstruktur standen vor allem Fragen der Reichweite sowie Bedarfe für ergänzende Angebote im Mittelpunkt:

- ## Abschlusskarten und sonstige Anmerkungen

- Schulsozialarbeit war eines der am häufigsten genannten Themen: Mehrfach wurde sich eine flächendeckende Verankerung, eine stabile Finanzierung und der Ausbau bestehender Standorte gewünscht. Auch Schulverweigerungsprojekte wurden in diesem Zusammenhang mehrfach erwähnt.
- Viele Karten betonten die Bedeutung niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien, darunter psychosoziale Beratung, Familienbildung, Familienberatung und Schutzräume.
- Häufig genannt wurden Präventions- und Bildungsangebote, insbesondere politische Bildung, Medienkompetenz, Sexualpädagogik sowie Prävention zu Sucht, Extremismus und sozialem Rückzug.
- Ein wiederkehrendes Thema war die Forderung nach Planungssicherheit für Fachkräfte, Träger und bestehende Angebote. Genannt wurden u. a. sichere Finanzierungsgrundlagen, klare Aufträge und weniger bürokratische Prozesse zugunsten qualitativer Arbeit.

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Marienberg-Olbernhau**

- Einige Karten betonten die Bedeutung sozialer und finanzieller Sicherheit für Familien sowie die Notwendigkeit, Jugendliche bei ihrer Perspektivfindung stärker zu unterstützen.
- Mehrere bezogen sich auf Strukturfragen im ländlichen Raum: Der Bedarf an dezentralen Angeboten, kurzen Wegen und einer besseren Mobilität, um Teilhabe zu ermöglichen, wurde deutlich gemacht.